

An die
Umweltministerin des Landes Baden- Württemberg
Tanja Gönner
Kernerplatz 9
70182 Stuttgart

Stuttgart, den 11. Februar 2010

Sehr geehrte Frau Ministerin,

das Klima- und Umweltbündnis Stuttgart ist erstaunt über Ihre Kritik an Ihrem Amtskollegen Röttgen. Als Umweltministerin würde man erwarten, dass Sie als Verfechterin einer nachhaltigen Energieerzeugung auftreten. Stattdessen unterstützen Sie die gefährliche, hochgiftige Atomkraft, wobei es weltweit immer noch keine Lösung zur Endlagerung für den tausende von Jahren strahlenden Atommüll gibt. Sie stellen sich auch in Gegensatz zur Enquete Kommission des Bundestages 2002, die die Atomenergie als eine nicht nachhaltige Energieform einstuft.

Mit Ihrer Meinung widersprechen Sie auch dem ehemaligen Ministerpräsidenten Teufel.

Am 28.Mai 1986 machte der damalige CDU-Fraktionsvorsitzende Teufel in der Landtagsdebatte folgende Aussage: „Die Weichen für Alternativen zur Kernkraft müssen heute gestellt werden und nicht erst im Jahr 2000 (...) Jetzt muss erforscht werden, was später in Serie genutzt werden soll. Die Zukunft gehört nicht der Kernkraft, weil kein Mensch mit so großen Risiken leben will, wenn es risikoärmere, gefahrlosere Arten der Energieerzeugung gibt.“ Die Risiken sind jetzt noch sehr viel größer, weil die Reaktoren 24 Jahre älter sind.

Keines der jetzt laufenden Atomkraftwerke würde nach den heute geltenden Sicherheitsstandards eine Zulassung bekommen!

Die Atomkraft leistet auch keinen Beitrag zu einer sicheren Stromversorgung. In Frankreich stehen gegenwärtig 18 von 58 Atomreaktoren wegen Wartungsarbeiten und Reparaturen still.

Ohne Stromimporte aus Deutschland wäre die Stromversorgung in Frankreich diesen Winter zusammengebrochen.

Mit dem Ausstieg aus dem Atomkonsens stehen Sie auch im Widerspruch zu der großen Mehrheit der Bevölkerung, die weiterhin zu dem Atomkonsens steht und den Ausbau der erneuerbaren Energien möchte. In Ihren Verlautbarungen treten Sie für erneuerbare Energien ein. Mit dem Weiterbetrieb der Atomkraftwerke ist ein schneller Ausbau einer zukunftsfähigen Energieversorgung aber nicht möglich. Die Atomindustrie ist keine Brückentechnologie, wie die schöne Sprachregelung aus den PR-Abteilungen der großen Energieversorger vortäuscht, sondern eine Barrieretechnologie. Im Jahr 2007 waren zeitweilig sechs Atomkraftwerke abgeschaltet und trotzdem exportierte die BRD 14 Milliarden KW Strom. Inzwischen sind weitere ca. 9000 Megawatt erneuerbarer Energie installiert worden; d.h. es könnten jetzt schon 8 Atomkraftwerke abgeschaltet werden und die BRD würde immer noch Strom exportieren. Schon heute werden Windkraftwerke heruntergeregelt, weil der konventionelle Kraftwerkspark z.B. nicht flexibel auf große Mengen Windkraft reagieren kann.

Sechs Bundestagsabgeordnete der CDU haben sich hinter den Bundesumweltminister gestellt In einer Erklärung stellen sie fest:

„Deshalb geht es um eine Laufzeitverlängerung um Jahre, nicht Jahrzehnte. Das Ende der Brücke ist erreicht, wenn die erneuerbaren Energien die Kernkraft verlässlich und ausreichend ersetzen können.“

Sollte eine Umweltministerin nicht eine nachhaltige Politik betreiben und Ihrem Amtskollegen in dieser Frage gegen den Wirtschaftsminister den Rücken stärken? Oder wollen Sie sich des Vorwurfs aussetzen, reine Klientelpolitik für die Atomindustrie zu betreiben?

Mit freundlichen Grüßen - stellvertretend für alle Bündnismitglieder

Manfred Niess

Mitglied in der Koordinierungsgruppe des Klima- und Umweltbündnisses Stuttgart